

Stau im Badezimmer: Deutsche brauchen am längsten

Wer braucht am längsten, wie werden Badezimmer genutzt und wie können sie in Zukunft besser den Bedürfnissen ihrer Bewohner angepasst werden? Um diese Fragen zu beantworten, hat Sanitäranbieter Ideal Standard eine Studie in Auftrag gegeben mit der Aufgabe, 19 Personen in vier europäischen Ländern über mehrere Wochen bei ihrer täglichen Badroutine zu beobachten. Die Körperbewegungen der Probanden wurden in jedem Badezimmer von zwei speziell angepassten Tiefensensoren präzise und dreidimensional erfasst.

Somit konnte man sich ein genaues Bild von der tatsächlichen Nutzung eines Badezimmers machen. Die Ergebnisse sprechen von selten genutzten Badewannen und Bidets, unterschiedlichen Verhaltensmustern und von Badezimmern, deren unlogische Anordnung ihre Nutzer fast in den Wahnsinn treiben. An der Studie nahmen Familien aus Deutschland, Frankreich, Italien und Großbritannien teil, die verschiedene Wohnsituationen repräsentierten, von der Singlewohnung bis zum Mehrgenerationenhaus. Die Ergebnisse dieser

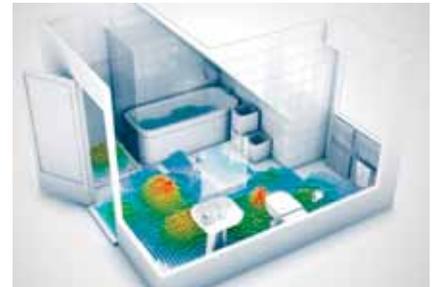
„Im Durchschnitt sitzen unter 30-Jährige 1,39 Minuten länger auf der Toilette als über 55-Jährige – und surfen währenddessen wahrscheinlich auf Facebook.“

Mapping-Studie wurden um quantitative Daten von rund 4 000 Befragten ergänzt.

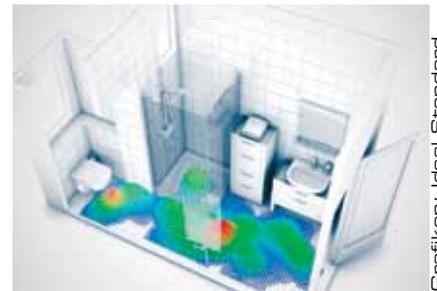
Laut Studie träumen 40 Prozent der Teilnehmer von einem neuen Bad. Allerdings wünschen sich die meisten nicht etwa mehr Platz, sondern einen Raum, der besser auf ihre persönlichen Anforderungen zugeschnitten ist. Am unzufriedensten sind die Deutschen, die im europäischen Vergleich auch die längste Zeit im Bad verbringen, immerhin durchschnittlich 27 Minuten. Die Briten hingegen haben nur selten etwas an ihren Bädern auszusetzen. Sie verbringen nur circa 19 Minuten im Badezimmer und sind damit die Schnellsten. „Die Gestaltung des Badezimmers: Stauraum, Einbauten, Ästhetik und die unterschiedliche Größe machen die Erfüllung der Anforderungen

„Im Durchschnitt brauchen Frauen im Bad nur eine Minute länger als Männer“

aller Haushaltsmitglieder zu einer echten Herausforderung. Im Hinblick auf den demografischen Wandel bekommt dies noch mehr Bedeutung, denn Haushalte mit Singles, Erwachsenen, mehreren Generationen und älteren Menschen gibt es immer häufiger“, so Dr. John Curran, Sozialanthropologe.



Zwei Beispiele einer sogenannten „Motion-Map“: oben das Bad einer Familie, unten das eines Pärchens. An den roten Stellen ist am häufigsten „Betrieb“.



Grafiken: Ideal Standard

Die Quintessenz der Studie, kurz gefasst:

Refugium für Eltern: Für Eltern stellt das Badezimmer ein Refugium dar, das Ruhe vor der Familie bietet. Die quantitativen Daten zeigen, dass sich gerade Eltern kleiner Kinder im Alter von bis zu fünf Jahren gerne im Badezimmer aufhalten und sich ein langes Bad gönnen.

Zeitgleiche Nutzung: Auch wenn das Badezimmer für Eltern ein Refugium sein kann, so sind sie auch diejenigen, die mit der gegenwärtigen Gestaltung des Badezimmers am wenigsten zufrieden sind. Besonders die vielen verschiedenen und oft auch kollidierenden Anforderungen an diesen Raum - Wellnessbad, Apotheke, Waschküche und Spielzimmer - führen nicht selten zu Beschwerden über Unordnung und mangelnden Stauraum.

Zurück zum reinen Badezimmer: Ältere Menschen, ob alleinstehend oder als Ehepaar zusammenlebend, sind aller Wahrscheinlichkeit nach am ehesten mit ihrem Badezimmer zufrieden. Dies deutet darauf hin, dass nach dem Auszug der Kinder das Bad wieder als reines Bad genutzt wird.

Nur für Erwachsene: Wohnen ausschließlich Erwachsene in einer Wohnung, zum Beispiel Studenten in einer WG oder Familien mit bereits erwachsenen Kindern, hat das Bad am ehesten den Status eines Funktionsraums.

Diese Gruppen bevorzugen das Duschen gegenüber langen Bädern. Hier fungiert das Badezimmer häufig auch als Waschküche.

Werden Bidets genutzt: In einigen Teilen Europas sind Bidets weit verbreitet, in anderen Teilen weniger. Seit Jahren fragen sich Badeinrichter, wie häufig ein Bidet tatsächlich genutzt wird. Die Studie bietet nur einen kleinen Einblick in diese sehr private Frage. Die quantitativen Daten deuten darauf hin, dass außerhalb Italiens, wo Bidets als essenzieller Bestandteil der täglichen Hygiene gelten, diese nur sehr selten genutzt werden.

Heiße Duschen und kalte Bäder: Eine kombinierte Analyse aller Bewohner zeigt, dass Badewannen nur selten genutzt werden und eine Dusche immer häufiger Bestandteil der täglichen Hygiene ist. Vielleicht ist das am Anfang einer Ära, in der die Badewanne im Bad kein unverzichtbarer Einrichtungsgegenstand mehr ist.

Machen Paare es richtig?: Keine andere Gruppe als die der Paare weist so häufig ein ordentliches und aufgeräumtes Bad auf. Der Grund hierfür könnte sein, dass das Bad aus Rücksicht auf den Partner ordentlich gehalten wird und keine Unordnung durch die stürmische Familie entsteht.

Der ausführliche Beitrag: www.idealstandard.de/news_presse/pressemitteilungen_details.html?nd_ref=484

(Weiter Informationen bei Ideal Standard GmbH, Thomas Kreitel, Leiter Marketing Kommunikation, Tel.: + 49 228 521 252, tkreitel@idealstandard.com, www.idealstandard.com)